

# Gross-Bikindaer Wochenblatt.

Organ für kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen.

Erscheint jeden Sonntag.

### Pränumerations-Bedingnisse:

Mit Zustellung ins Haus oder freier Postverendung:

Ganzjährig	fl. 4.—
Halbjährig	fl. 2.—
Vierteljährig	fl. 1.—

Einzelne Exemplare 10 kr.

Pränumerationen und Inserate werden auch in der Buchdruckerei des **Johann Madak** (Kastory'sches Haus) entgegen genommen und billigt berechnet.

### Redaktion, Administration & Expedition:

**Mokriner Gasse, im Gziller'schen Hause,** wohin alle Zuschriften, auswärtige Pränumerationen, Inserate und Einschaltungen, sowie alle Zahlungen zu senden sind.

**Manuskripte werden nicht zurückgestellt.**

Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Man pränumeriert am besten mittelst Postanweisung.

### Inserate werden angenommen:

Zu **Andapelt**: bei Ludwig Goldschmidt V., Badgasse Nr. 1. **M. R. Goldberger**, Weingasse Nr. 9, **Haafenstein & Bogler**, Dorotheengasse Nr. 12. — In **Wien**: bei **G. L. Danke**, Zg. No. 11, I. Singerstrasse 11 c. **Haafenstein & Bogler**, Wallfischgasse Nr. 10, **Heinrich Schafel** I. Wallzeile 12.

Im „**Offenen Sprechsaal**“ wird die Petitzelle mit 10 kr. berechnet.

## Die Organisirung der Gr.-Bikindaer griech.-oriental. Kirchengemeinde.

Die Palmzweige, die unsere wackeren serbischen Mitbürger am Ostersonntag als am serbischen Palmsonntag aus der Kirche mit nachhause genommen und die schon in dem grauesten Alterthume als Sinnbild des Friedens gegolten haben, scheinen heuer wirklich liebliche und beglückende Friedensboten gewesen zu sein; und in der That beginnt der Zug der Versöhnung, der in der bekannten Osterversammlung seitens unserer Serben inaugurirt worden, sich nach und nach zu verallgemeinern und sich zu dem wohlthunenden Reime des ständigen Friedens herauszuschälen.

„Friede“ ist als Lösungswort in der Politik ausgegeben worden, und Friede! Friede! hallt es auch schon in den Institutionen unserer serbischen Mitbürger nach. Wir meinen die endliche friedliche Lösung der hiesigen serbischen Kirchenfrage, welche nahe durch ein Jahrzehnt die Gemüther in Aufregung erhalten hat, nur dazu berufen war, auf die Mühle der Nationalisten Wasser zu treiben.

Nun hat die Zerfahrenheit und Zerrüttung auch in der Kirchengemeinde ihr Ende, und ist damit jeder Umstand aus dem Wege geräumt, welche der vollen gedeihlichen Entwicklung hemmend in dem Wege gestanden war.

Besondere Befriedigung hat es nach überallhin hervorgerufen, daß die Reorganisirung der Kirchengemeinde respektive die Wahlen einen Verlauf genommen haben, welcher in Anbetracht des friedlichen Ausganges derselben Jedermann überraschte, und der sicherste Beweis dessen ist,

daß es unseren Serben mit der endlichen Ordnungsmachung Ernst ist. Wir sind in die inneren Verhältnisse der serbischen Kirchengemeinde nicht so eingeweiht, um konstatiren zu können, wem hierfür der größte Dank gebührt; doch soviel ist gewiß, daß unsere sämtlichen hiesigen Serben ohne Ausnahme seit kurzer Zeit eine Taktik eingeschlagen haben, welcher jeder Freund des Vaterlandes und jeder treue Bürger seine vollste Anerkennung nicht versagen kann.

Was den eigentlichen Verlauf der oben genannten Versammlung anbelangt, so meldet unser Berichterstatter Folgendes:

Die autonome Organisirung der Repräsentanz der griech. orient. Kirchengemeinde hat am 22. d. stattgefunden. Derselben präsidirte anfangs der bisherige Präsident des Kirchenausschusses **Mladen Trifunak**, welcher die Versammlung damit eröffnete, daß er den Schriftführer aufforderte, die Namensliste der Repräsentanten zur Verlesung zu bringen, worauf auf die Tagesordnung übergegangen wurde. Zuerst nahm **Dr. Milivoj Toponarsky** das Wort, welcher in bereiten, herzlichem Ausdrücken die Anwesenden zur Eintracht ermahnt und dieselben daran erinnert, daß es die Kirche, Schule und die Liebe zum angestammten Glauben sei, in welchem Ziele die Repräsentanz einig sein und sich jeder Parteilichkeit enthalten möge und beauftragt schließlich im Sinne der gepflogenen Vorgesprächung, **Mladen Trifunak** mit Akklamation wieder zum Kirchenvorsteher zu wählen.

Die hierauf allgemein erschallenden Psalmen konstatirten, daß der Antrag des eben genannten Nebenredners mit Akklamation zum Beschluß erhoben wurde, worauf der eben Ausgerufene, wiedergewählte Kirchenvorsteher seinem Danke in folgenden Worten Ausdruck gab:

„Sehr geehrte Generalversammlung!  
„Indem ich erkläre, daß ich Ihr weiter in mich gesetztes Vertrauen würdige und die Stelle des Kirchenvorstehers weiter bekleiden will, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen für dieses Vertrauen meinen wärm-

sten und tiefgefühlten Dank auszusprechen. Gleichzeitig erachte ich es auch als meine Pflicht, Ihnen auch zu erklären, daß ich bis zu dem Zeitpunkte, während dessen ich die Kirchenvorsteherwürde bekleide, immer und bei jeder Gelegenheit nach meinem besten Wissen und Gewissen und mit Einsetzung aller meiner schwachen Kräfte dahin streben werde, Alles zu thun und nicht des Geringsten zu unterlassen, was berufen sein kann, die Interessen unserer Kirchengemeinde zu wahren und zu fördern.

Bevor wir zum zweiten auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände übergehen, wollen wir gefälligst erlauben, auf die Vergangenheit einen kleinen Rückblick werfen zu dürfen. In unserem kirchlichen Leben herrschen schon seit 9 Jahren unregelmäßige Zustände, weil seit dem 9 Jahre verfloßen sind, daß die Repräsentanz unserer Kirchengemeinde aufgelöst wurde. Die damals bestandene Kirchengemeinerepräsentanz hat nämlich im Interesse der Kirche eine solche Wirksamkeit entfaltet, welche das Lob und die Anerkennung eines jeden anständigen Menschen verdient; doch brachten es die damaligen Verhältnisse und Umstände mit sich, daß diese aufgelöst wurde, ohne daß Gelegenheit sich dargeboten hätte, dem dormalen wirkenden Kirchenvorsteher für dessen treue und aufopfernde Hingebung an sein Amt den Dank der Kirchengemeinde auszudrücken zu können. Daher ich nur eine Pflicht der verdienten Dankbarkeit erfülle, wenn ich hiermit beantrage, dem damaligen Kirchenvorsteher **Dr. Rajko Majiniky** für dessen im Interesse unserer Kirchengemeinde stets an den Tag gelegten unermüdelichen Eifer bei dieser Gelegenheit im Namen der hiesigen griech.-orient. Kirchengemeinde den wärmsten Dank derselben protokolllarisch auszudrücken.“

Der Antrag wurde unter den lebhaftesten Akklamationen angenommen.

Hierauf wurde zur Wahl des Vizepräsidenten geschritten, aus welcher der hiesige Advokat **Milan Petrovits** einstimmig hervorging.

Der eben gewählte Vizepräsident dankte ebenfalls in warmen, der Gelegenheit angepaßten Worten. Er bemerkte, wie angenehm es ihn berühre und welchen mächtigen und zugleich wohlthunenden Eindruck die in der Versammlung herrschende Eintracht auf ihn ge-

## Fenilleton.

### Mein Ebenbild.

Eine wahre Begebenheit, erzählt von E. N.

Die hebre, trostreiche Osterzeit war wieder gekommen. Draußen auf der weiten Gotteserde grünte und duftete es in allen Nuancen, ein smaragdener, goldig angehauchter Schimmer lag über Wald und Acker ausgebreitet und verkündete das siegreiche Walten der Leuzesfreude. In tiefen vollen Zügen sog die Natur rings umher die belebenden Strahlen der Frühlingssonne ein und auch die Menschenbrust öffnete und weidete sich unter dem befehlenden Einflusse der langgetehrten Wärme. Es war, als würde jeder neu ersprießende Grashalm, jedes werdende Blatt zu einem Boten der Hoffnung, als athmete jedes Leinwand und sich entfaltende Blümchen balsamische Düste aus, die sich lindernd und stärkend auf jegliches Herz legten, es mit neuem Lebensmuth und frischem Vertrauen in die Zukunft erfüllend.

Auch mein Herz schwellte diesmal in ungewöhnlich wohnigen Empfindungen. Seit kurzem erst der Verlobte eines in jeder Beziehung vortrefflichen Mädchens, erschien mir das Neuwachen der Natur so recht eigentlich als das Symbol des Aufblühens meines Herzenslebens, meiner eigenen inneren Wiedergeburt, und mit unaussprechlicher Freude beobachtete ich die Fortschritte im Verdeprozeße der sich verjüngenden Vegetation.

Nur ein Gedanke, ein Kummer bedrückte mein für alle Eindrücke so empfängliches Herz. Es war jetzt gerade die Zeit, wo viele meiner Kollegen die freiertägi-

ge Vakanz benötigten, um ihre fernem Lieben und Angehörigen zu besuchen, oder in kurzen Exkursionen, sogenannten Osterfahrten, ihrer Gesundheit zu pflegen. Mein etwas zur Nervosität geneigtes Naturell erregte sich unwillkürlich bei dem Gedanken, daß die Andern nun der süßen Ruhe genießen sollten, während ich einsam und verlassen für Drei arbeiten mußte.

Zwar waren auch mir einige Ferialtage zugesagt worden, und meine fürsorgliche Mutter hatte daraufhin auch schon Anstalten getroffen, daß wir die kurzen Mühestunden im trauten Verein in einer der schönsten Gegenden unseres Vaterlandes, der Heimat meiner Braut, zubringen sollten. Indes, der Mensch denkt und Gott lenkt.

Gerade im letzten Augenblicke ward mir die unangenehme Mittheilung, daß ich in Folge der Erkrankung eines meiner Kollegen meine Reisepläne aufgeben mußte. Ich sollte also zwischen langweiligen vier Wänden, zwischen staubigen Altenbündeln die schönen Frühlingsstage vertrödeln und zuhause allein zwischen mit Leintüchern überbreiteten Möbeln hausen, denn meine Mutter hatte den Entschluß gefaßt, meine Braut **Klotilde**, die unabänderlich in ihre Vaterstadt reisen mußte, dorthin zu begleiten. Statt nun etliche Tage ungetrübten Glückes an der Seite meiner Auserwählten zu genießen, sollte ich in Einsamkeit die herrliche Osterzeit mit ihren tausendfältigen Freuden vertrauen.

Meine Lieben reisten schon am Palmsonntage ab. Es ist selbstverständlich, daß ich die nächsten Nächte vor Aufregung und Aerger kein Auge zuthat. Unbestimmte, unnenbare Angstgefühle suchten mich heim. An und für sich überarbeitet und zu nervösen Affektionen geneigt, hatte mir dieser Schlag vollends den Rest gegeben. Ohne die geringste Erquickung gefunden zu haben, erhob ich mich früh Morgens von meinem

Lager und immer noch verfolgt von einer unbestimmten, peinlichen Vorahnung, suchte ich Trost in meinen Phantasien, die mir natürlich immer das Bild meiner abwesenden Mutter und meiner holden Braut vor Augen zauberten.

Immer lebhafter traten die Züge und die Umrisse meiner Klotilde vor meine Seele, und oft schien mir's, als falle sie mir um den Hals und riefte mir in höchster Erregung zu: „O Viktor, bleibe nicht allein hier! Komme doch zu uns! Ich habe eine unbeschreibliche, namenlose Angst. Ich weiß, es geschieht etwas Schreckliches! Sei auf Deiner Huth!“

Selbstverständlich übten diese Wahnvorpiegelungen den schlimmsten Eindruck auf meine ohnehin verbäuferte Gemüthsverfassung. Mechanisch verrichtete ich meine Arbeit und harrete ungeduldig der Schlafenszeit, die mir freilich nur eine Erhöhung meiner Pein brachte.

Indes, die Sonne durchläuft auch die schlimmsten Tage. Obgleich mir meine Berufsarbeiten nie so lästig vorgekommen, wie in dieser unerträglich langen Zeit, so ging doch Alles vorüber und es rückte allmählig der Charfreitag heran. Als gläubiger Christ verabfümte ich meine religiösen Pflichten nicht und ein inneres Bedürfnis trieb mich nachmittags in die dichtgefüllte Kirche, um am Grabe des Welterlösers gleich den übrigen Tausenden meine Andacht zu verrichten.

Dem allgemeinen Menschenjargon folgend, kam ich von Kirche zu Kirche, und als ich dann abends, wunderbar getrostet, meine stille Klausel aufsuchen wollte, lächelte ich bereits über meine sonderbare Gemüthsregung all' die Tage der Charwoche hindurch.

Nach rasch eingenommenem Ambiß eilte ich meiner Behausung zu und hatte sie fast schon erreicht, als alle bedrückenden Empfindungen der letzten Zeit auf dem Heimwege wieder in mir lebendig wurden. Eine

macht habe, und wie damit von seinem Herzen und gewiß auch von demjenigen sämmtlicher Wähler ein zentnerschwerer Stein gefallen ist.

In dieser Eintracht sieht Redner die sichtliche Garantie, daß diese kirchliche Repräsentanz einen lang andauernden Bestand haben und daß dieselbe in ihren Abenden nur die Anhänglichkeit an die Kirche und die Bruderliebe für die serbische Nation leiten werde.

Zum Schriftführer der Kirchengemeinde wurde Simon Njvaz, zum Kirchenanwalte der Advokat Paul Pavlovits, beide mit Akklamation gewählt, welche für das in sie gesetzte Vertrauen in passenden Worten dankten.

In den Kirchenausschuß wurden mit Akklamation gewählt: Dr. Blajko Majinšky, Dr. Milivoj Toponarsky, Nikolaus Jany, Dr. Zsivko Bogdan, Reichstagsabgeordneter Stefan Joanovits, Kristof Telecsky, Paul v. Eremitz, Peter v. Vidak, Dr. Georg Ruzsity, Misa Adamovits, Gyofa Radak, Kosta Markovits, Lazar Vlahovits, Gavra Budisin, Kosta Szredosjev, Uros Protics, Neza Malogajsky, Luka Krstionics, Dr. Ranko Granits, Aron Udiczky, Gija Jorgovics, Tanasija Marinkovits, Laza Janfov und Uzo Tomasev; in die Schulkommission: Dr. Blajko Majinšky, Stefan Eremitz, Milan Petrovits, Kristof Telecsky, Dr. Ranko Granits, Dr. Zsivko Bogdan, Peter v. Vidak, Georg Vlahovits und Misa Nikolics.

Nach Schluß der Versammlung wurde sofort an den Temesvarer Bischof Georg Brankovits telegraphischer Bericht erstattet, in welchem demselben mitgeteilt wurde, daß sämmtliche Wahlen mit Akklamation und in bester Eintracht vor sich gegangen waren. Se Bischof Gnaden drückte noch an demselben Tage über das Geschehene seine größte Zufriedenheit aus.

### Bericht über die Sanitätsverhältnisse des Gr.-Kikindaer Bezirkes im ersten Quartale 1884,

erstattet an den Vizegespan des Torontaler Komitates von dem Bezirksarzte Dr. Julius v. Falovich.

Die Sanitätsverhältnisse im eben abgelaufenen Quartale sind im Vergleiche zu demjenigen des vorigen Quartals ungünstig zu nennen, insofern zwei Gemeinden des Bezirkes, nämlich Både und T.-Hegyes von epidemischen Krankheiten heimgesucht waren.

In M.-Både zeigte sich Ende Januar der Scharlach, welcher auch bald auf S.-Både hinübergriff, die Umgebungen ebenfalls nicht verschonte und eine solche Ausdehnung gewann, daß von den 1/2-14-jährigen Kindern beinahe alle davon ergriffen wurden. Trotz des Umstandes, daß sofort die Schulen geschlossen und seitens der lokalen sachverständigen Organe alle möglichen Schutzmaßregeln angewendet wurden, griff die Epidemie dennoch beinahe durch zwei Monate, und tritt bei den Kindern in vereinzelt Fällen noch heute auf. Der dortige Arzt sucht den Grund dieser Erscheinung in dem Umstande, daß das Volk noch immer bei den Kurpfuschern sich Rathes erholt und die ärztliche Hilfe entweder gar nicht oder zu spät in Anspruch nimmt. Andererseits soll die Armut des Volkes daran schuld sein, welche die Kosten der systematischen ärztlichen Behandlung nicht bestreiten kann. Unter solchen Verhältnissen konnte es geschehen, daß unter 74 Todesfällen 35 vorkommen, bei denen der Scharlach oder dessen Folgen als Todesursache angegeben sind.

In T.-Hegyes dauerte die Epidemie vom 13. Februar bis 15. März. Dort war es nicht so sehr die

Anzahl der Krankheitsfälle als der gefährliche Charakter derselben, welcher Besorgnis erregte. Dort hatten die Einwohner überhaupt zu gar keiner ärztlichen Hilfe Zuflucht genommen, so daß es gar kein Wunder ist, wenn unter 13 Krankheitsfällen 8 einen tödlichen Verlauf nahmen. Die gesperrt gewesenen Schulen konnten erst am 1. April wieder eröffnet werden.

Scharlach war auch in Gr.-Kikinda (mit 13 Todesfällen), Mofrin (mit 6 Todesfällen), Mofrin und Boesár vorgekommen; Typhus in Gr.-Kikinda, Mofrin, T.-Hegyes, Bassahid und Novosello mit je 1 Todesfälle; Keuchhusten mit gewöhnlich günstigem Ausgange in Gr.-Kikinda, Mofrin und Boesár, mit 13 Todesfällen aber in M.- und S.-Både.

Group hat unter der Kinderwelt im ganzen Bezirke 18 hingerafft (in Kikinda 6). Die meisten Opfer fielen der Lungenschwindsucht anheim; es sind 72, von denen auf Gr.-Kikinda allein 27 kommen.

Selbstmord war in 1 Falle vorgekommen, zufälliger Tod in 4 Fällen. Im Allgemeinen sind von den 49,198 Einwohnern unseres Bezirkes im I. Quartale des I. J. 590 verstorben, daher etwas mehr als 1%, von denen 359 keine ärztliche Behandlung zutheil wurde und unter welchen 211 Kinder unter 7 Jahren sind.

Wenn man die allgemeinen Sterblichkeitsverhältnisse in Betracht zieht, gelangt man zu dem folgenden Schlusse:

Während sich nur eine einzige Gemeinde unseres Bezirkes, nämlich die Ortschaft Kikinda rühmen kann, daß in ihren Todtenlisten kein einziger Fall als „nicht ärztlich behandelt“ vorkommt, muß von den Gemeinden T.-Hegyes und Saján das Gegengesetzte gesagt werden. Es ist dort kein einziger Todesfall verzeichnet, bei welchem ärztliche Behandlung in Anspruch genommen worden wäre.

Die diesbezüglichen Verhältnisse stellen sich in den einzelnen Gemeinden folgendermaßen heraus:

Es starben in:	Männer	Frauen	Zusammen	Nicht ärztlich behandelt	Ärztlich behandelt
Gr.-Kikinda	109	94	203	119	84
Kikindafalva	3	9	12	—	12
Mofrin	32	49	81	53	28
T.-Hegyes	21	22	43	43	—
Saján	8	4	12	12	—
Boesár	14	7	21	17	4
Både	38	36	74	66	8
Bassahid	27	27	54	49	5
Summe:	252	248	500	359	141

Kinder unter 7 Jahren sind gestorben:

in	Zusammen	nicht ärztlich behandelt	ärztlich behandelt
Gr.-Kikinda	110	61	49
Kikindafalva	6	—	6
Mofrin	51	20	31
T.-Hegyes	28	28	—
Saján	8	8	—
Boesár	14	11	3
Både	54	50	4
Bassahid	33	33	—
Summe:	304	211	93

Auch hier geht die Gemeinde Kikindafalva mit gutem Beispiel voran, während sich an die traurigen Ergebnisse von T.-Hegyes und Saján in dieser Beziehung Bassahid würdig an die Seite reiht.

Einige Sekunden lang stand ich ob der merkwürdigen Erscheinung, für die ich absolut keine Erklärung hätte finden können, wie gelähmt da. Im nächsten Augenblicke aber fand ich meine Kräfte wieder und eilte vorwärts, meinem vermeintlichen Ebenbild folgend.

Der entsetzliche Gedanke, daß ich den Verstand verloren oder unter dem Drucke eines schweren Altes dies Alles nur träumte, wollte mich nicht verlassen. Das Trottoir brannte unter meinen Füßen und die Fußtritte des vor mir gehenden „Ebenbildes“ vermehrten nur meinen Schrecken.

Und dieses schritt jetzt schräg über die Straße, genau auf unser Haus zu. Ich eilte ihm nach und traute bei den nächsten Geschehnissen kaum meinen Augen. Die unheimliche Gestalt vor mir griff in die Tasche, hielt vor der Hausthüre still, ich hörte das Schloß rasseln und die Thüre zuschlagen, dann sah ich nichts mehr.

Unwillkürlich griff ich nach meinem Schlüssel. Ich hatte ihn sicher in der Tasche. Sollte ich ihm nachsehen, ihm folgen, vielleicht sehen, wie er in mein Bett steigt. Dergleichen Trugbilder führen zum Wahnsinn. Meine Gedanken stürzten auf und ab wie eine brandende See.

Ich bin wahrhaftig nicht feige, aber ich wandte mich ab und stoh fast athemlos das Haus, welches jetzt ein so schreckhaftes Etwas barg, gleichviel was es war, eine Ausgeburt meiner erregten Phantasie oder etwas Wirkliches. Die ganze Nacht hindurch wandelte ich umstär herum wie ein Gespenst, bis mich die ersten Sonnenstrahlen auf einer Bank im Prater beschienen, auf die ich mich, ich weiß nicht wie und wann, niedergelassen hatte.

Kinder unter 1 Jahre starben 45 männliche und 43 weibliche, zusammen 88 Kinder.

Victualien und Getränke wurden mehrmals untersucht; bei einer Gelegenheit wurde in Gr.-Kikinda 1 Mtr. verdorbener Fische konfisziert und vernichtet.

Die Pflege der Findlinge wurde kontrollirt und nicht beanständet.

Die Schulen wurden in mehreren Fällen untersucht und wurden in den unteren Klassen der röm.-kath. Mädchen- und Knabenschule dieselben überfüllt gefunden.

Die öffentliche Reinlichkeit läßt zu wünschen übrig. Die nur zum Theil trocken gelegten Vertiefungen der sumpfigen Stellen, die behufs Auffüllung der Gassen hier und dort klasterförmigen Gräben, die in vielen tiefer gelegenen Gassen mit Mist und allerlei Abfällen bewerkstelligte Auffüllung infizieren systematisch den Boden, und es ist sehr zu bedauern, daß Niemand da ist, welcher die von Zeit zu Zeit seitens der örtlichen Obrigkeit erlassenen heilsamen Maßnahmen überwachen, oder dagegen Handelnde bestrafen möchte.

Die gesundheitlichen Verhältnisse der Hausthiere waren befriedigend.

Das ärztliche Personal hat sich in der Person des Dr. Ignaz Roth, welcher Ende März sein Domizil von Gr.-Zécsa hierher nach Gr.-Kikinda verlegte, mit 1 Mitgliede vermehrt. Derselbe ist Doctor der Medizin und Geburtshelfer.

### Aufruf.

In der am 10. März l. J. in Gr.-Beeskerec abgehaltenen konstituierenden Versammlung der liberalen Partei des Torontaler Komitates wurde ich zum Partei-Präsidenten für den B.-Komlójer Wahlbezirk gewählt.

Ich beehre mich nun, die geehrten Wähler der liberalen Partei des genannten Wahlbezirkes zu der am 4. Mai l. J. Vormittag 11 Uhr, in der Kuda'schen Arena zu Gr.-Kikinda abzuhaltenen Konferenz geziemend einzuladen.

Boesár, den 19. April 1884.

Julius v. Serföldeny.

### Wochenchronik.

\* (In die Steuer-Reklamations-Kommission) für das laufende Jahr wie auch für die Jahre 1885 und 1886 sind im Sinne des §. 30. des XLIV. G.-N. vom Jahre 1883 seitens des Municipiums des Torontaler Komitates als ordentliche Mitglieder die Herrn Ignaz Eisenstädter und Nikolaus Manojlovits, als Ergänzungsmitglieder die Herrn Emerich Ormody und Franz Steingassner gewählt. Diese Kommission wird seinerzeit, am Tage des l. aug. Steuerinspektors, in Gr.-Beeskerec, tagen.

X (An das hies. Aichamt) ist seitens des Vizegepans der hies. Einwohner Ladislav Gödl ernannt worden, welcher seine Thätigkeit bereits begonnen hat.

□ (Banket.) Behufs Zelebrirung der zwischen unseren Mitbürgern serbischer Zunge glücklich zustande gekommenen Eintracht sowie der friedlichen Lösung der hies. serb. Kirchenfrage, wird heute Abend im Gasthause zum „Hirschen“ ein Banket mit 160 Gedecken abgehalten, an welchem vornehmlich die kirchliche Repräsentanz und auch andere geladene Gäste theilnehmen werden.

— (Der Direktionsausschuß der Torontaler landwirthschaftlichen Gesellschaft) hat am 23. d. eine Sitzung abgehalten, in welcher unter Anderem über das Budget des Jahres 1883 Bericht erstattet

Es war ein herrlicher Aprilmorgen. Die Vögel sangen um die Wette, Wagen fuhren ab und zu und bald verdrängte das Reich der Wirklichkeit das des Wahnes. Ich sprang auf und eilte nach Hause. Stürmenden Schrittes stürzte ich in mein Schlafzimmer. Dieses war leer — aber das Bett — hatte darin nicht jemand gelegen? — Nein! Und trotzdem bot es ein Bild der Unordnung und der Zerstörung dar.

Oberhalb des Bettes, gerade über dem Kopfe, stand bis heute eine schwere Marmorstatue auf einer Konsole. Die Statue war nicht mehr auf ihrem Platze. Die Stütze hatte dem Drucke des Marmors nachgegeben und war mit demselben herabgestürzt, genau auf die Stelle, wo mein Kopf im Schlafe zu ruhen pflegte. Hätte ich dort gelegen, so wäre ich jetzt sicher nicht mehr unter den Lebenden, denn der schwere Stein würde mein Haupt zerschmettert haben.

Nun begriff ich auch, vor welcher Gefahr mich der diesjährige Gräberbesuch errettet hatte. Nun ward mir's klar, daß das unmenbare Etwas, das mir die Contouren meines Ebenbildes vorgeführt, eine Warnung gewesen, der ich unbewußt gefolgt hatte.

Mit den lebhaftesten Dankgefühlen an die eigenthümliche Schickung erzählte ich am darauffolgenden Tage dieses merkwürdige Erlebnis meinem Vorgesetzten, erhielt von ihm wider Erwartung über die Feiertage Urlaub und hatte bald die Gemüthsruhe, die eigentlichen Oportage in Gesellschaft meiner theuren Klottide verleben zu können.

Jahre sind darüber hinweggegangen, aber noch heute denken meine Frau Klottide und ich mit immeriger Nahrung der Geschichte von dem „Ebenbilde“ und erzählen sie wohl auch gerne unseren Kindern.

wurde, nach welchem die Einnahmen sich auf 4820 fl. 19 kr., die Ausgaben auf 443 fl. 75 kr. beziffern; daher sich in der Kasse mit Jahreschlusse 4376 fl. 44 kr. befinden. Hinsichtlich des 1884er Budgetvoranschlags wurde konstatiert, daß der Ausgaben-Stat 2460 fl. beträgt, wogegen eine Deckung von 3338 fl. vorhanden ist. — In der fortgesetzt nachmittags abgehaltenen Sitzung des Exekutivkomites der im Herbst hier zu veranstaltenden landwirtschaftlichen Ausstellung wurde hinsichtlich der Verteilung der Preise ein Plan festgestellt, welcher den Betrag von 788 fl. 20 kr. ausmacht, welche Summe zum größten Theile in Goldstücken zu 10 Francs und in Preismedaillen im Werthe von je 1 fl. zur Verteilung gelangt. Die in genannter Sitzung nicht erledigten Gegenstände werden in der heutigen zu diesem Zwecke anberaumten Sitzung in Verhandlung genommen.

**(Von der „Dalárda.“)** Zu den seitens der hies. „Dalárda“ seinerzeit abgehaltenen von uns bereits erwähnten Feierlichkeiten der Fahnenweihe haben des Weiteren ihre korporative Beteiligung zugelegt: der „Verischer Männer-Gesangsverein“, der „Steierdörfer Männer-Gesangsverein“, „Szegedi polgári dalárda“, „Károlyi-Musik- und Gesangs-Verein“.

**(Eine Anleihe der Theilregulierungs-Gesellschaften.)** In den nächsten Tagen wird der Finanzminister einen Gesetzentwurf im Reichstage einbringen, wonach den mittleren Theiß-, Maros- und Körös-Regulierungs-Gesellschaften die Aufnahme einer in fünfzig Jahren amortisirbaren Anleihe von 10 Millionen Gulden gestattet wird. Die Anleihe soll hauptsächlich zur Rückzahlung der vom Staate erteilten Vorstüsse verwendet werden.

**(Zur Anschaffung einer Vereinsfahne für die „Dalárda“)** zeichnen bis einschließlich 15. April; auf dem Subscriptionsbogen des Herrn Leopold Wagenbauer zeichnen: J. Hengl, L. Freischberger, M. N., M. N., je 5 fl., Dr. J. Balovics, J. Habi je 1 fl., zusammen 22 fl. — Auf dem Bogen des Herrn Josef Rajabdy: J. Rajabdy 5 fl., A. Fleißig, A. Erdélyi Brüder Kohn je 2 fl., A. Dus, Markus Braun, Jg. Kamari, C. Korjinek je 1 fl., zusammen 15 fl. — Auf dem Bogen des Herrn Adolf Perl: Gr. Kikindaer Dampfsmühle, M. Heim je 5 fl., — H. Abel 4 fl. — Köber & Hajnaly 3 fl. 15 kr., — M. Kremer, J. Kaffory je 3 fl. — W. Szendef, M. Lövy, J. Laqueur je 2 fl. — M. Wittenberg 2 fl. 50 kr., — J. B. Witschowitz, M. Deak, Jg. Fuchs, A. Kohn, J. Schaner, W. Gombos, J. Frey, Helfenstein, Harjan, Miße, H. Faltin, S. H. Fischer, A. Müller, M. Kirrer, S. Fischer, F. Spöner, L. Adam, H. Zerner je 1 fl., — C. Lösch, Heller je 50 kr., — Großmann 30 kr., zusammen 50 fl. 95 kr. — Auf dem Bogen des Herrn Josef Stein zeichnen: Jg. Scheinberger 10 fl., C. Menhold 5 fl., A. Wagner 3 fl., Jg. Fischer J. Küffer, C. Scheinberger je 2 fl., G. Brancs 1 fl. 50 kr., A. Krüner, J. Mathias, J. Kármay, Poforny, G. Juditschowitz, M. Wildpret, J. Weisinger, M. Nachnovsky, J. Fani, J. Kom, J. Klein, M. N., A. Heim, B. Manojlovits, A. Harmath, A. Biró, A. Nemeth, J. Tanazovits, L. Staffil, St. Tóth, J. Ludwig, L. Kocsaba, M. Kirrer, M. Wittenberg, L. Horváth, J. Bajch, L. Schleginger je 1 fl., B. Kiss, St. Marcovits, Jg. Tenner je 50 kr., zusammen 54 fl. — (Fortsetzung folgt.)

**(Nachahmewerth.)** Die hies. röm. kath. Schulkommission hat für den Lehrkörper ihrer konfessionellen Volksschulen drei der hervorragendsten pädagogischen Zeitschriften pränumerirt. In Anbetracht des Umstandes, daß es eine unerlässliche Pflicht des Lehrers ist, seine berufliche Bildung immer mehr zu vervollkommen und mit dem fortschreitenden Zeitgeist gleichen Schritt zu halten; ferner mit Rücksicht darauf, daß der Lehrer bei seiner färglichen Besoldung die zu seiner Fortbildung nöthigen Mittel aus Eigenem nicht bestreiten kann, hat die erwähnte Schulkommission damit nicht nur einem wirklichen Bedürfnisse entsprochen, sondern auch ein verdienstliches für den Fortgang der Schule erprobliches Werk gethan. Wüchsten die anderen ähnlichen Korporationen, denen das Gedeihen der Schule in die Hände gelegt ist, aus dem guten Beispiele eine Lehre ziehen.

**(Erwischter Deserteur.)** Ein hier zuständiges Individuum Namens Leontia Pavlich, der schon wegen mehrfacher Vergehen abgestraft wurde, ist vom hies. Feld-Polizeikommissär Lyubomir Kaprich als ein im Jahre 1877 assentirter und wegen Militärflucht schon längst kurrentirter Deserteur erkannt worden. Derselbe wurde sofort dem hies. Militärkommando übergeben, welches den Flüchtling an die kompetente Behörde nach Gr.-Beckeref zur weiteren Amtshandlung übergab.

**(Torontoer Eisenbahnen.)** Das behufs Kreirung neuer Torontoer Vizinalbahnlilien ausgedeutete Exekutivkomite hat am 21. d. unter Vorsitz Sr. Hochgeborenen des Obergespanns in Gr.-Beckeref eine Sitzung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, die kompetenten Grundbesitzer des Komitates im Wege der Stuhlrichterämter um deren Einwilligung der nach dem Muster der Gr.-Kikinda-Gr.-Beckeref Bahn zu bauenden Vizinallinien Gr.-Beckeref-Pancsova, Gr.-Beckeref-Párdány und Szécsány-Margitta anzugehen. Ferner wurde ausgesprochen zwei Fünftel der Baukosten im Wege von seitens der Interessenten zu zeichnenden Aktien zu decken. Schließlich macht Vorsitzender die Mittheilung, daß eine englische Gesellschaft

sich erboten hat, die in Rede stehenden Linien auszubauen und um die diesbezügliche Lizenz einzuschreiten, das Exekutivkomite faßte den Beschluß zu dem Plane einverstanden zu sein, wenn es sich von der Verlässlichkeit derselben überzeugt haben werde, bis dahin aber das einmal begonnene Vorgehen zu beobachten.

**(Der nächste Jugoscher Jahrmarkt)** fällt auf den 9. Mai und dauert bis einschließlich 11. desselben Monats.

**(Ueber die Sterblichkeit der Gefangenen)** hat der leitende Arzt des Strafgefängnisses am Plöben-see (unweit Berlin), Sanitätsrath Baer, in einem vor kurzem gehaltenen Vortrage eine interessante Studie geliefert. Die Sterblichkeit der Häftlinge ist danach eine drei- bis fünfmal größere als die der freien Elemente des Volkes. Sie betrug 1878 bis 1880 fast 31 vom Tausend im Jahre, während sie bei der freien Bevölkerung in diesem Zeitraum nur 10 1/2 erreichte und bei der gefährlichsten Beschäftigung zu Lande, der in Bleibütten, 15 nicht überstieg. Früher waren es die Kerkersieber, heute ist es die Schwindsucht, welche die Gefangenen dahinkraft; letztere ist bekanntlich eine Infektionskrankheit, doch erscheint es auffallend, daß die in Einzelhaft Befindlichen einen noch größeren Prozentsatz von Phthisissterblichkeit ergeben. Die einer naturgemäßen Thätigkeit aller Organe hinderliche Lebensweise im Gefängnisse, zum noch größeren Theile aber psychische Einflüsse sind wohl der Hauptgrund für diese Erscheinung. Jedenfalls wird durch diese Thatfachen die Frage einer merkwürdigen Art der Mithgünstigen von dem „Wohleben im Gefängnisse“ zur Genüge widerlegt.

**(Museum in Gr.-Kikinda.)** Auf dem Plage vor dem Hotel Kasch befindet sich ein Museum mit höchst interessanten und belehrenden Sehenswürdigkeiten, dessen Besuch wir unsere Lesern aufs beste anempfehlen können.

### Saaten- und Getreide-Bericht.

Gr.-Kikinda, 26. April 1884.

(M. D.) Im Monate April hatten wir nur wenig regnerische Tage, auch heute regnet es bei rauhem Wetter ununterbrochen fort. Diese Witterung wirkt in jeder Beziehung sehr nachtheilig auf die Weizenfaat; bei dem üppigen Stande derselben bildet sich viel Lagerfrucht; die Saat ist voll Unkraut, weil die Witterung das Ausjäten desselben verhindert. Viele wollen auch schon Kost bemerkt haben, was im Monate April noch nie der Fall war. Ob faktisk Kost vorhanden ist, und ob derselbe von schädlichen Einflüssen sein wird, könnte erst im Monate Mai konstatiert werden. Auf den niedrig gelegenen Feldern jammelt sich Wasser an. Die Witterung hat auch noch die Stalamentät zur Folge, daß mit dem Maisanbau noch gar nicht begonnen werden konnte; jedenfalls erleidet bereits der Anbau Verspätigung, und ist es vorläufig unabsehbar, wann gütliche Witterung wieder eintritt und wann mit den Feldarbeiten begonnen werden kann. All dies gibt unseren Oekonomien zu Besorgnissen und allen möglichen Besürchtungen Anlaß — und dies mit Recht. Baldiger Eintritt schöner Witterung, kann Alles schnell noch gut machen. — Im Getreidegeschäft hat jedes Ausgebot und jeder Verkehr aufgehört; Weizen, in welchem die Vorräthe schon stark gelichtet sind, verkauft infolge der Kostbesürchtungen Niemand. Mais ist seit 8 Tagen schwer erhältlich; fl. 5.75 wird für Waggonware bahnfrei hier vergebens angelegt.

### Picitationen.

Am 28. April 1884, 10 Uhr Vormittags.

3. 10524/83. Lizitation der Realitäten des Jakob Perold im Gemeindehause Lovrin zu Gunsten der Marianna Wolter.

3. 26021/83. Lizitation der Realitäten des Woffe Traqueßtu im Gemeindehause Tregalu zu Gunsten des Hermann Pollat.

3. 12692/83. Lizitation der Realitäten des Franz Hüfte im Gemeindehause Uj-St.-Jván zu Gunsten der Szöregyer Commercial-Herrschaft.

3. 11172/83. Lizitation der Realitäten des Zivajso Nedomacszy im hiesigen Grundbuchsante zu Gunsten der I. Gr.-Kikindaer Sparkasse.

Am 29. April 1884, 10 Uhr Vormittags.

3. 3881/81. Lizitation der Realitäten des Ranto Krappanin im hiesigen Grundbuchsante zu Gunsten des Josef Büchelbauer.

3. 12963/83. Lizitation der Realitäten der Marianna Schinka im Gemeindehause Mafosalva zu Gunsten der I. Gr.-Kikindaer Sparkasse.

3. 1154/83. Lizitation der Realitäten des Johann Kemper im Gemeindehause Mafosalva zu Gunsten des Leopold Freischberger.

3. 758/84. Lizitation der Realitäten des Franz Mertész im Gemeindehause Mofrin zu Gunsten des Josef Feldmann.

Am 30. April 1884, 10 Uhr Vormittags.

3. 10457/83. Lizitation der Realitäten der Erben nach Maden Jovanov im hiesigen Grundbuchsante zu Gunsten des Heinrich Krauß.

3. 16705/83. Lizitation der Realitäten der Reça Strahity im hiesigen Grundbuchsante zu Gunsten des Adolf Fleißig.

3. 2966/83. Lizitation der Realitäten der Verlassenschaft des Koßta und Sima Radivojacz im Gemeindehause T. Hegyes.

3. 17227/83. Lizitation der Realitäten des Steva Krystonofits am 1. Mai 1884, 10 Uhr Vorm. im hiesigen Grundbuchsante zu Gunsten der Gr.-Kikindaer Distrikts I. Sparkasse.

3. 10695/82. Lizitation der Realitäten des Konrad Spuller am 2. Mai 1884, 10 Uhr Vorm. im hiesigen Grundbuchsante zu Gunsten des Josef Büchelbauer.

3. 18315/83. Lizitation der Realitäten des Sava Marinkov am 3. Mai 1884, 10 Uhr Vorm. im Gemeindehause Nemeth zu Gunsten des Peter Tirjung.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:  
Gabriel Szemere.

### Offener Sprechsaal. \*)

KRONPRINZESSIN TRIEST 1884.  
STEFANIE QUELLE. Goldene Medaille.  
**KRONDORFER**  
SAUERBRUNN  
Kohlensäurereiches natürliches Tafelwasser.  
Bewährt gegen Leiden der Athmungsorgane und des Magens.  
Brunnenunternehmung: KAUL & CO. Krondorf bei Karlsbad.

Alleiniges Haupt-Depôt für Gr.-Kikinda bei  
**Eduard Nack,** 2-10, 67  
Spezerei- und Delikatessen-Händler.

### Zur Beachtung!

Ich mache dem p. t. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem

historisch-anatomisch-plastischen

### MUSEUM

hier eingetroffen bin, welches aus Wachs modellirte lebensgroße Figuren, Kunst- und Meisterwerke von den berühmtesten Mechanikern und Künstlern Europas enthält, darunter: Arabi Pascha, die schöne Spanierin, die Venus von Medici, Dornröschen, Schneewittchen, den Altentäter Max Hödel, das Modell des englischen Kriegsschiffes „Inflexible“, Anatomische Präparate; ferner 400 hochinteressante plastisch dargestellte Gegenstände, lebende Kakadu, Affen, Riesenschildkröten u. s. w. Auch ist dabeist eine Gullotine zu sehen. — Das Museum befindet sich vor dem „Hotel Kasch“. Entrée für Erwachsene 20 kr., für Kinder unter 10 Jahren 10 kr. Geöffnet von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends. — Um gütigen Besuch bittet ergebenst

R. PHILADELPHIA.

ad. ) 830  
) 1884.

### Lizitations-Kundmachung.

Von Seite des Vorstandes der Gr.-Kikindaer Marktgemeinde wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß, auf Grund der am 7. April gebrachten Repräsentanzbeschlusses 3. 131, behufs Errichtung eines Sparherdes in den Lokalitäten des Hotels Kasch, am 1. Mai l. J. Vormittags 10 Uhr im großen Saale des Gemeindehauses eine neuerliche öffentliche Minuendolizitation abgehalten werden wird.

Die Lizitationsbedingungen können in der Gemein-denotariats-Kanzlei in den Amtsstunden täglich eingesehen werden.

Gr.-Kikinda, den 25. April 1884.

**Alexander Jovanovics,** **Nicolaus Fany,**  
s. Notär. G.-Vorstand.

Ha broj 830.  
884.

### Јеџтимбена објава.

Од стране поглаварства општине В.-Кикинда овим се до општег знања ставља, да ће се на основу закључка општинског претставништва од 7. априла о. г. бр. 131 гледе издања штедњака (шпорерта) у Кашовој гостинош дне 1. маја о. г. по р. тре подне у 10 саватах у великој општинској дворани поново јеџтимба држати. Јеџтимбени услови могу се дневно за време званичних сатова у општинско-бележничкој писарни прегледати.

У Вел.-Кикинди, 25. априла 1884. г.

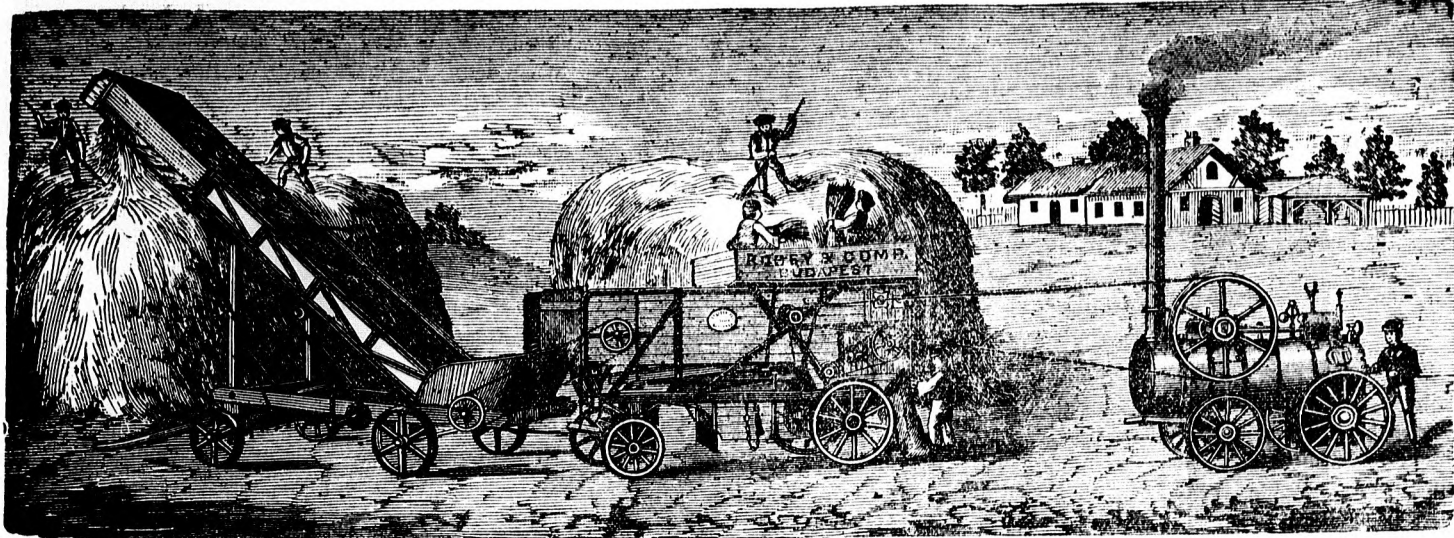
**БРАНКО ЈОВАНОВИЋ,** **НИКА ФАНИ,**  
пр. бележник. начелник.

### Hirdetmény.

Bassasid község képviselő testületének f. é. ápril hó 22-én kelt közgyűlési határozata folytán ezennel közlirre tétetik, hogy a község tulajdonát képező legeltetési jog — Popasa — f. é. ápril hó 29-én, d. e. 9 órákor az 1884. évre 13513 frt. kikáltási ár mellett nyilvános árverés útján haszonbérbe fog adatni.

Bővebb felvilágosítást a községi előljáróság ad. Kelt Bassahidon, 1884. évi ápril hó 22-én.

**Müller Sándor,** **Jankovits Sándor,**  
s. jegyző. bíró



**Robey &**  
Comp.  
**Budapest,**  
Üllöerstrasse 35.

2-12, 80

Reflektanten auf Dampfdreschmaschinen wollen sich für deren Fabrikpreise gef. direkt an die Fabrikanten der **Original-Eisenrahmen Dreschmaschinen ROBEY & Comp.** wenden.

2½, 4, 6, 8, 10 und 12-pferdige Garnituren stets vorrätig.

**Avis!**

Ich setze das p. t. Publikum höflichst in Kenntniss, daß ich mein

**Gold-, Silber- und China-Silber-Waaren-Lager**

bedeutend vergrößert habe und in der angenehmen Lage bin, das P. T. Publikum auf das Beste und Keckste bedienen zu können.

Unter Einem bemerke ich, daß ich ein reiches

**UHREN-LAGER**

führe und sowohl Silber- als Gold-, Herren- und Damen-Taschen-Uhren, Pendel- & französische-Uhren, so wie Wecker allerneuester Façon preiswürdig verkaufe und für deren richtigen Gang die Garantie übernehme.

Schließlich biete ich meine ergebenen Dienste in allen Juwelen- und Uhren-Reparaturen an und bemerke, daß ich altes Gold und Silber zu den höchsten Preisen kaufe oder auch in Tausch annehme.

Ihren geneigten Anträgen entgegengehend, zeichne

Hochachtungsvoll

**Nikolaus Wagner,**  
Gold- und Silber-Arbeiter  
Gr.-Kikinda.

Hauptgewinn 500,000 Mark.	Glücks- Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
------------------------------	---------------------	--

Einladung und Bethellung an den  
**GEWINN-CHANCEN**  
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie in welcher

**9 Millionen 620.100 Mark**  
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche pfangemäßig nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 50,000 Mark.	253 Gewinne à 2000 Mark
Brämie 300,000 Mark	6 Gewinne à 1500 Mark
1 Gewinn à 200,000 Mark	515 Gewinne à 1000 Mark
2 Gewinne à 100,000 Mark	1036 Gewinne à 500 Mark
1 Gewinn à 90,000 Mark	60 Gewinne à 200 Mark
1 Gewinn à 80,000 Mark	63 Gewinne à 150 Mark
2 Gewinne à 70,000 Mark	29020 Gewinne à 145 Mark
1 Gewinn à 60,000 Mark	3450 Gewinne à 124 Mark
2 Gewinne à 50,000 Mark	90 Gewinne à 100 Mark
1 Gewinn à 30,000 Mark	3950 Gewinne à 94 Mark
5 Gewinne à 20,000 Mark	3950 Gewinne à 67 Mark
3 Gewinne à 15,000 Mark	3950 Gewinne à 40 Mark
26 Gewinne à 10,000 Mark	3950 Gewinne à 20 Mark
56 Gewinne à 5,000 Mark	
106 Gewinne à 3,000 Mark	im Ganzen 50,500 Gewinne

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicherer Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu  
das ganze Originalloos nur 3 Gulden 60 kr. ö. W.  
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 80 kr. ö. W.  
das viertel Originalloos nur 90 kr. ö. W.  
und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Ein-sendung des Betrages selbst nach den entferntesten Ge-genden vom mir verhandelt.

Jeder der Betheiligten erhält vom mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen ver-sehene Original-Plan gratis und nach haltgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste münzgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Verfertigung der Gewinnquittungen erfolgt vom mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-einzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

**30. April d. J.**

vertrauensvoll an  
**Samuel Medischer senr.,**  
Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

**Schlammbad „RUSANDA“**  
in Melencie (Serontaler Comitat.)  
Beginn der Badezeit am 15. Mai.  
Dieses bereits über den Ozean seiner Umgebung rühmlichst bekannte Schlammbad eignet sich besonders für folgende Krankheiten: Scrophulose, Schilddrüse, Rheumatismus, etc. Gelenksentzündungen, etc. Sinus- und Pleuritis, etc. Nerven- und Hautkrankheiten, unregelmäßige Menstruationen, sowie für hysterische Affectionen. — Besondere Beachtung verdienen: Syphilitische Spalte, Telegraphen- und Eisenbahnstation. Danilowstrasse 3-5, 75.  
Sehe weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Stabsarzt Dr. Constantin Rankovits in Melencie.  
Die Verwaltung.

**J. Reif,**  
Specialist, Wien,  
Margarethenstrasse 7, im Bazar,  
verfendet discret:  
Gummi- und Fischblasen, nur echte Pariser, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, feinste fl. 5.  
Feinste Pariser Vorwärts-Schwämmchen, per Duzend fl. 2-3 und fl. 4.  
Suspensorien, fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück. 14-25 20,  
Ferner alle sonstigen Specialitäten für sanitäre Zwecke.  
**Einladung**  
zu der am 27. d. nachmittags 3 Uhr in den Lokalen des Hotels Brüder Rada abzuhaltenden  
**ausserordent. Generalversammlung**  
der Gr.-Kikindaer Dampf- und Wannenbad-Aktien-Gesellschaft.  
Tagesordnung:  
1. Vorlage der Baupläne und des Kostenvor-schlages.  
2. Ertheilung der Vollmacht an die Direction zur Ausföhrung der vorzunehmenden Bauarbeiten und Zu-vestimmungen.  
3. Wahl zweier Directorenräthe zur Improtokol-irung der Firma der Aktiengesellschaft.  
4. Etwaige Vorschläge.  
Gr.-Kikinda, am 10. April 1884.  
3-3, 77 Die Direktion.

**Anton Dreher's**  
**Export-Flaschenbiere**  
sind unter Garantie der Echtheit und Unverfälschtheit  
zu bestellen bei  
**Dietch & Gottschlig, Budapest,**  
oder in  
**A. DREHER'S** Bräuhaus, Steinbruch.  
Zur Effektivierung gelangen immer nur die besten reservirten Export-Biere.  
Wiederverkäufern gewähren je nach Bedeutung der Abnahme die grössten Vorzugspreise und Konzessionen.  
Ausführliche Preis-Courante überallhin franko und gratis.  
Unter Einem erlauben uns die höfliche Mittheilung, daß wir bei Expeditionen nach entfernteren Gegen-den, wobei die Sendungen längere Zeit reichend sind, oder in Fällen, wo die Biere auf Lager genommen werden und erst successive zum Verkauf gelangen, auf speciellen Wunsch mit ganz besonderen  
**Bier-Specialitäten,**  
die wir sonst nur zu überreichen, 3-4 Monate unterwegs befindlichen Sendungen verwenden, dienen können.  
Diese Bier-Specialitäten, welche uns infolge ihres stärkeren Gehaltes, respective außergewöhnlich fräftigen Gehaltes, bedeutende Mehrkosten verursachen, berechnen wir unter Garantie für eine halbjährige Halt-barkeit und Klarheit mit nur 1/2 Kreuzer per Bouteille höher.  
Selbstredend können dieselben auch in der heissesten Jahreszeit nicht nur nicht trüb werden, sondern sind selbst nach einem halben Jahre noch vollkommen saftig und reinlichmehd.